

## »Salzburger Kulturtage«

**16. bis 31. Oktober 1994**

veranstaltet von der Salzburger Kulturvereinigung  
in Zusammenarbeit mit der Internationalen Stif-  
tung Mozarteum, dem Landestheater Salzburg,  
der Konzertdirektion Leskowitz und der Konzert-  
direktion Nerat.

Großes Festspielhaus,  
Freitag, 21. Oktober 1994,  
19.30 Uhr

Veranstalter:  
Salzburger Kulturvereinigung

# Dresdner Philharmoniker

Dirigent: Michel Plasson

Solist: Bruno Leonardo Gelber, Klavier

Carl Maria von Weber: Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“  
(1786–1826)

Adagio – Molto vivace

Ludwig v. Beethoven: Konzert für Klavier und Orchester  
(1770–1827) Nr. 3 c-Moll, op. 37

Allegro con brio

Largo

Rondo: Allegro

Pause

César Franck:  
(1822–1890)

Symphonie d-Moll

Lento, Allegro non troppo

Allegretto

Finale: Allegro non troppo



*Die Konzerte der Salzburger Kulturvereinigung werden von folgenden Institutionen finanziell unterstützt: Stadt Salzburg, Land Salzburg, Fremdenverkehrsförderungsfonds, Wirtschaftskammer und Kammer für Arbeiter und Angestellte für Salzburg. Wir danken den genannten Subventionären für ihre so wertvolle Hilfe, ohne die unsere Konzerte nicht zu so günstigen Preisen angeboten werden könnten.*

## EINFÜHRUNG

**Carl Maria von Weber** war nur 16 Jahre jünger als Beethoven und starb neun Monate vor ihm. 40 Jahre haben beide nebeneinander gelebt, aber niemand würde sie als Zeitgenossen in einem Atem nennen, denn sie sind der Inbegriff zweier Epochen, die wir als Klassik und Romantik bezeichnen, der eine als Endpunkt, der andere als Anfang. Dresden gab Weber nach Prag eine ihm zustehende Dauerstelle, er meinte sogar, es wäre eine Lebensstellung: die Leitung der dortigen Hofoper. In dieser Stadt entstand die Ouvertüre zum „Freischütz“. Weber schuf damit gleichsam einen Morgenruf an die Romantik, darüberhinaus aber eine Musik, die in überzeugender Weise den Sieg des Guten über das Böse schildert. Das Werk beginnt mit einer kurzen, getragenen Streichereileitung, worauf die Hörner den deutschen Wald in seiner ganzen Schönheit und Mystik vor uns erstehen lassen. Im folgenden Allegro wird Samiel beschworen, der das Dunkle und Böse in dieser Welt symbolisiert und in einer wilden Jagd zu obsiegen scheint. Ein heller C-Dur-Adagio bereitet diesem Spuk jedoch ein jähes Ende, und so schließt die Ouvertüre mit einem in jeder Hinsicht jubelnden Ausklang.

**Ludwig van Beethoven** geht es in seinem dritten Klavierkonzert nicht mehr um konventionell spielerische Themen, sondern um eine sehr persönliche musikalische Aussage, die ihre erstaunliche Ausdruckskraft durch den bewußt genützten Gegensatz von Orchester und Soloinstrument noch mehr steigert, als es schon durch die anspruchsvolle symphonische Themenverarbeitung geschieht. Gleich das Hauptthema des Allegro con brio läßt aufhorchen und auch das anschmiegsame Seitenthema ist höchsten Anforderungen gewachsen, wie die kühnen Auseinandersetzungen zwischen beiden Themen in der Durchführung beweisen. Mit jähem Wechsel der Tonart einsetzend – der Mittelsatz steht in E-Dur – wirkt das Largo nicht ganz so charaktervoll, obwohl seine romantische Ausdrucks- und Gefühlswelt weit über Beethovens Zeit hinausweist. Federnd und von sprühendem Temperament erfüllt, humorvoll und geistreich zugleich schließt das Konzert mit einem Rondo, dessen Thema wie ein Ball zwischen dem Solisten und dem Orchester hin und her prallt.

**César Franck**, in Liège (Lüttich) geboren, wird auch heute noch oft mit Johannes Brahms in Zusammenhang gebracht. Dabei lebt in seiner Musik beste französische Tradition, die sich vor allem in der Formklarheit seiner Schreibweise ausprägt. Dies zeigt besonders deutlich seine d-Moll-Symphonie, deren programmatische Idee – „Der sich nach Erlösung sehnende Mensch ringt mit den dunklen Mächten des Schicksals“ – allerdings an deutsche Vorbilder gemahnt. Wie eine Frage erhebt sich denn gemäß dieser Idee in der Lento-Einleitung des ersten Satzes der Kern eines Themenkomplexes, der im anschließenden Allegro durch eine rhythmische Veränderung schier trotzigem Charakter annimmt und gleichsam gegen das Schicksal aufbegehrt. Allein, obwohl der Satz zuletzt ganz unerwartet in einen Dur-Ausklang mündet, bringt er keine Lösung des tragischen Ringens. Schon im folgenden Allegretto kehrt nämlich die schwermütige Stimmung des Lento wieder und auch den scherzoartigen Mittelteil erfüllt eine dumpfe Unruhe. Wunderbar in der zarten Farbtönung seiner Melodie endet der ebenso stimmungsvolle wie kunstreiche Satz in resignierendem Erlöschen. Das Finale greift des öfteren Reminiszenzen der Hauptthemen des ersten und des zweiten Satzes auf, bringt dann aber doch die endgültige Lösung aller Konflikte. In machtvollen Steigerungen kündigt sich der Sieg des Lichtes über die Mächte der Finsternis an, triumphiert zum guten Ende das Heile über das Unheile dieser Welt.

Dr. Heinz Klier

**Die Dresdner Philharmonie**, das Konzertorchester der sächsischen Landeshauptstadt, prägt mit ihren jährlich rund 60 Konzerten im Festsaal des Kulturpalastes wesentlich das Musikleben der Stadt. Die Konzerte des aus der 450jährigen Dresdner Ratsmusiktradition hervorgegangenen Orchesters sind für Tausende Dresdner und die Gäste der Elbmetropole Anziehungspunkt durch interessante und vielgestaltige Programme. International renommierte Gastdirigenten und Solisten musizieren mit dem Orchester in seiner Heimatstadt. Ihrerseits sind die Philharmoniker gefragte Künstler auf den Konzertpodien des Auslandes. Durch ganz Europa, bis nach China, Japan, Südamerika und in die USA führten Gastspielreisen die Philharmoniker. In der Vergangenheit haben u. a. Brahms, Tschaikowskij, Dvorak und Strauss eigene Werke mit dem Orchester aufgeführt. So bedeutende Dirigenten wie Hans von Bülow, Fritz Busch, Arthur Nikisch, Erich Kleiber und nach 1945 Otto Klemperer, Vaclav Neumann, Seiji Ozawa u. a. musizierten mit dem Klangkörper. Als Orchesterleiter waren u. a. Paul van Kempen, Carl Schuricht, Heinz Bongartz, Kurt Masur, Günther Herbig, Herbert Kegel und Jörg Peter Weigle tätig, mit denen zahlreiche Schallplatten und CD-Einspielungen vorliegen. Seit September d. J. ist Michel Plasson künstlerischer Leiter des Orchesters.

**Michel Plasson** sammelte seine ersten Erfahrungen auf dem musikalischen Sektor als Orchestermusiker. Nach ein paar Semestern Klavierstudium bei Lazare Lévy ließ er sich am Schlagzeug ausbilden und errang als Schüler von Felix Passerone am Pariser Konservatorium sogar einen ersten Preis, woraufhin er Angebote von mehreren großen Orchestern bekam. Er studierte jedoch Dirigieren bei Eugène Bigot und gewann den ersten Preis beim Internationalen Wettbewerb für junge Dirigenten in Besançon. Kein Geringerer als Charles Münch riet ihm, seine Studien in den USA fortzusetzen, wo er Schüler von Münchs Nachfolger Erich Leinsdorf, von Monteux und Stokowski wurde. 1965 zog es ihn nach Frankreich zurück, wo ihm die musikalische Leitung der Oper von Metz übertragen wurde. Eine internationale Karriere bahnte sich an, als er drei Jahre später die musikalische Leitung des „Orchestre National du Capitole de Toulouse“ übernahm. Er formte aus einem typischen Orchester der französischen Provinz in zäher Aufbauarbeit einen Klangkörper, der bereits zehn Jahre später bei einem Konzert im Kennedy-Center in Washington ein sachverständiges Publikum zu Ovationen hinriß.

**Bruno Leonardo Gelber**, in Argentinien geboren, begann schon als Dreijähriger mit dem Klavierspiel und trat mit fünf Jahren erstmals öffentlich auf. Bald darauf studierte er bei Vincenzo Scaramuzza, der auch der Lehrer von Martha Argerich war. Als 19jähriger erhielt er von der französischen Regierung ein Stipendium, um in Paris bei Marguerite Long zu studieren, die ihm erklärte: „Sie werden mein letzter Schüler sein, aber der Beste“. Beim Wettbewerb Marguerite Long belegte er den dritten Platz, was einen handfesten Skandal heraufbeschwor, denn für die Öffentlichkeit war er eindeutig der Sieger. Unmittelbar darauf setzte seine große weltweite Karriere ein. Schon unter den Dirigenten seiner ersten Konzerte finden sich so berühmte Namen wie Lorin Maazel, Ernest Ansermet, Rudolf Kempe, Ferdinand Leitner, Georges Szell und Josef Krips. Des weiteren hat er mit Sergiu Celibidache, Sir Colin Davis, Mstislav Rostropowich, Riccardo Chailly und Christoph Eschenbach zusammengearbeitet, um nur einige zu nennen. Gelber nahm zahlreiche Schallplatten auf, für die er den Grand Prix du Disque, den Preis der Schallplattenfreunde und zweimal den großen Preis der Akademie Charles Cros erhielt.

#### VORANZEIGE

**Donnerstag, 10. November, 19.30 Uhr: 4. Konzert im Zyklus „Musik der Meister“ im Großen Festspielhaus.** Das Royal Scottish Orchestra, Glasgow, spielt unter der Leitung seines Chefdirigenten Walter Weller, „Britannia“ von Mac Millan, das Konzert für Klavier und Orchester a-Moll, op. 16 von Grieg (Solistin: Bella Davidovic, New York), die Simple Symphony, op. 4 von Britten und die Symphonie Nr. 3 a-Moll, op. 56 („Schottische“) von Mendelssohn. Restkarten in allen Kartenbüros und bei der Salzburger Kulturvereinigung im Trakl-Haus, Waagplatz 1a.

## Die Opern bei den „Salzburger Kulturtagen“

- 1972 „Aida“ von Giuseppe Verdi mit Gwendolyn Killebrew, Enriqueta Tarres, Rolf Kühne, Albino Toffoli und Peter Wimberger in den Hauptrollen. Musikalische Leitung: Leopold Hager. Inszenierung: Peter Busse.
- 1973 „Turandot“ von Giacomo Puccini mit Bonita Glenn, Danica Mastilovic, Jon Bucea, Hans Nowack und Kurt Strauß in den Hauptrollen. Musikalische Leitung: Leopold Hager. Inszenierung: Ladislav Stros.
- 1974 „Salome“ von Richard Strauss mit Grace Hoffman, Maria Kremerova, Josef Köstlinger, Rolf Kühne und Fritz Uhl in den Hauptrollen. Musikalische Leitung: Leopold Hager. Inszenierung: Peter Busse.
- 1975 „Tannhäuser“ von Richard Wagner mit Helga Freivogel, Leonore Kirschstein, Karl Walter Böhm, Manfred Schenk und Wolfgang Schöne in den Hauptrollen. Musikalische Leitung: Leopold Hager. Inszenierung: Richard Bletschacher.
- 1976 „Tosca“ von Giacomo Puccini mit Sylvia Sass, Giuseppe Giacomini und Eberhard Wächter in den Hauptrollen. Musikalische Leitung: Alberto Erede. Inszenierung: Hans-Peter Lehmann.
- 1977 „Mozart und Salieri“ von Nikolaj Rimskij-Korsakow mit Wladimir Atlantow und Jewgenij Nesterenko. Musikalische Leitung: Leopold Hager. Inszenierung: Grigorij Pankow.
- „Jolanta“ von Piotr Iljitsch Tschaikowskij mit Tamara Milaschkina, Wladimir Atlantow, Jewgenij Nesterenko und Surab Sodkilawa in den Hauptrollen. Musikalische Leitung: Leopold Hager. Inszenierung: Oleg Moraljow.
- 1978 „Jenufa“ von Leos Janáček mit Elise Galama, Nadězda Kniplová, Radmila Smiljanic, Jean van Ree, Hans Jürgen Schmidt und Klaus Wallprecht in den Hauptrollen. Musikalische Leitung: Leopold Hager. Inszenierung: Ladislav Stros.
- 1979 „Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner mit Elise Galama, Sabine Hass, Chris Merritt, Leif Roar, Heikki Toivanen und Hermann Winkler in den Hauptrollen. Musikalische Leitung: Leopold Hager. Inszenierung: Hermann Keckeis.
- 1980 „Manon Lescaut“ von Giacomo Puccini mit Nancy Shade, Chris Merritt, Vasile Moldoveanu, Eberhard Storz und Klaus Wallprecht in den Hauptrollen. Musikalische Leitung: Leopold Hager. Inszenierung: Alfred Wopmann.
- 1981 „Simone Boccanegra“ von Giuseppe Verdi mit Mechthild Gessendorf, Kurt Rydl, Guillermo Saràbia und Piero Visconti in den Hauptrollen. Musikalische Leitung: Ralf Weikert. Inszenierung: Karl Heinz Drobesch.
- 1983 „La Traviata“ von Giuseppe Verdi mit Eugenia Moldoveanu, Jane Edward, Miguel Cortez und Juri Masurok in den Hauptrollen. Musikalische Leitung: Ralf Weikert. Inszenierung: Karl Heinz Drobesch.
- 1984 „Rigoletto“ von Giuseppe Verdi mit Denia Mazzola, Pietro Ballo und Benito di Bella in den Hauptrollen. Musikalische Leitung: Hans Graf. Inszenierung: Ernö Weil.
- 1985 „Tosca“ von Giacomo Puccini mit Awilda Verdejo, Aldo Filistad und Robert Overman in den Hauptrollen. Musikalische Leitung: Hans Graf. Inszenierung: Günter Könemann.
- „Norma“ von Vincenzo Bellini mit Veneta Janeva-Iveljić, Dunja Vejzović und Krunoslav Cigoj in den Hauptrollen. Musikalische Leitung: Miro Belamarić. Inszenierung: Vlado Habunek. Gastspiel des Kroatischen Nationaltheaters Zagreb.
- 1986 „Fidelio“ von Ludwig van Beethoven mit Agnes Habereeder, Paul Frey und Rolf Kühne in den Hauptrollen. Musikalische Leitung: Hans Graf. Inszenierung: Wolfgang Glück. Ausstattung: Siegwulf Turek.
- 1987 „Lucia di Lammermoor“ von Gaetano Donizetti mit Denia Mazzola, Franco Giovine und Giuseppe Morino in den Hauptrollen. Musikalische Leitung: Hans Graf. Inszenierung: Renzo Giacchieri.
- 1988 „Die Walküre“ von Richard Wagner mit Shirley Close, Johanna-Lotte Fecht, Wolfgang Müller-Lorenz und Konstantin Sfiris in den Hauptrollen. Musikalische Leitung: Hans Graf. Inszenierung: Christian Pöppelreiter.
- 1989 „La Bohème“ von Giacomo Puccini mit Kallen Esperian, Ingela Berglund und Giuseppe Morino in den Hauptrollen. Musikalische Leitung: Hans Graf. Inszenierung: Lutz Hochstraate.
- 1990 „Otello“ von Giuseppe Verdi mit Kallen Esperian, Spas Wenkoff und Paolo Gavanelli in den Hauptrollen. Musikalische Leitung: Hans Graf. Inszenierung und Ausstattung: Siegwulf Turek.

- 1990 „**Salome**“ von Richard Strauss mit Lise Karlsson, Kerstin Witt, Günter Neumann und Karl-Heinz Stryczek in den Hauptrollen. Musikalische Leitung: Reinhart Zimmermann. Inszenierung: Joachim Herz. Gastspiel der Staatsoper Dresden.
- 1991 „**Mozart und Salieri**“ von Nikolai Rimskij-Korsakow mit Jurij Marusin (Mozart) und Anatolij Kotscherga (Salieri) und „**Der steinerne Gast**“ von Alexander Dargomyschski mit Jurij Marusin, Olga Borodina, Makvala Kasraschwili, Gregorij Griziuk und Michail Krutikov in den Hauptrollen. Musikalische Leitung: Hans Graf. Inszenierung: Sergei Milkov. Bühnenbilder und Kostüme vom Bolschoi-Theater, Moskau.
- 1992 „**Der Troubadour**“ von Giuseppe Verdi mit Elisabetta Fiorillo, Daniela Longhi, Kaludi Kaludow, Mikhail Krutikov und Roberto Servile in den Hauptrollen. Musikalische Leitung: Hans Graf. Inszenierung: Lutz Hochstraate.
- „**Nabucco**“ von Giuseppe Verdi mit Veneta Janeva-Iveljic, Suna Uroic, Neven Belamaric, Josip Lešaja und Hrid Matic in den Hauptrollen. Musikalische Leitung: Roberto Tolomelli. Inszenierung: Peter Selem. Gastspiel des Kroatischen Nationaltheaters Zagreb.
- 1993 „**Der Rosenkavalier**“ von Richard Strauss mit Juliane Banse, Claudia Eder, Edith Mathis und Günter Missenhardt in den Hauptrollen. Musikalische Leitung: Hans Graf. Inszenierung: Joachim Herz.

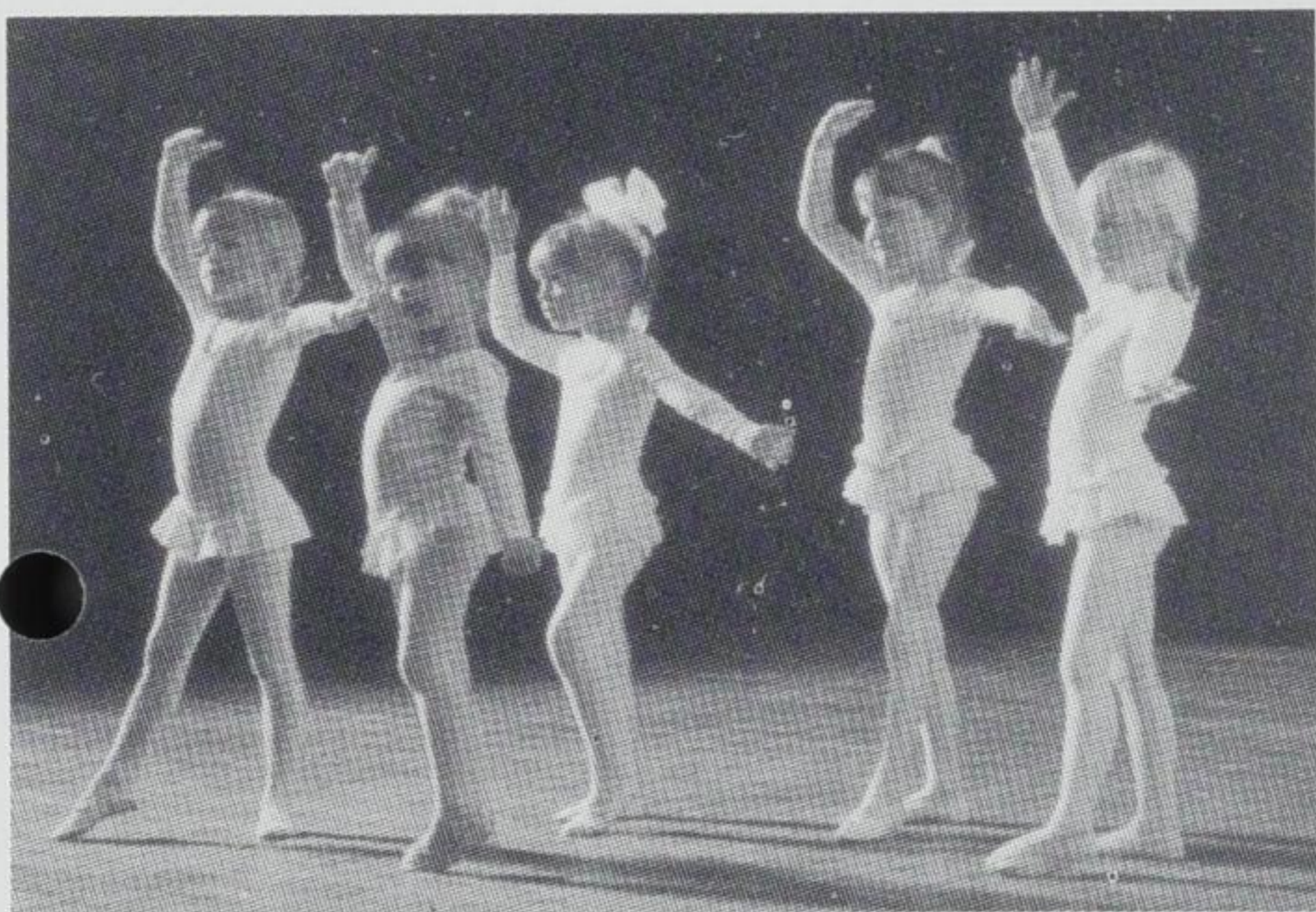
## OPERN-GALAABENDE

- 1980 **Bolschoi-Gala** mit Tamara Milaschkina, Sopran, Elena Obraszowa, Mezzosopran, Wladimir Atlantow, Tenor, Jurij Masurok, Bariton, Jewgenij Nesterenko, Baß, und dem Opernorchester des Bulgarischen Rundfunks unter der Leitung von Jurij Simonow.
- 1981 **Opern-Gala mit Agnes Baltsa**, Mezzosopran, und den Budapester Philharmonikern unter der Leitung von Kurt Wöss.
- 1982 **Verona-Gala** mit Raina Kabaivanska, Sopran, Bruna Baglioni, Mezzosopran, Nazareno Antinori, Tenor, Garbis Boyagian, Bariton, und dem Orchester der Arena di Verona unter der Leitung von Michelangelo Veltri.
- 1983 **Deutsche Romantische Oper mit Hermann Prey** und dem Chor und Orchester der Slowakischen Philharmonie unter der Leitung von Kurt Wöss.
- Bolschoi-Gala** mit Tamara Milaschkina, Sopran, Tamara Sinjawschkaja, Mezzosopran, Jurij Masurok, Bariton, Jewgenij Nesterenko, Baß, und dem Mozarteum-Orchester unter der Leitung von Wolfgang Rot.
- 1987 **200 Jahre „Don Giovanni“** mit Csella Zentai, Sopran, Roberta Alexander, Sopran, Angela-Maria Blasi, Sopran, Manfred Fink, Tenor, Thomas Hampson, Bariton, Walter Berry, Baß und den Prager Symphonikern unter der Leitung von Jiri Belohlavek.
- 1989 **Opern-Gala: Eva Lind, Sopran, Francisco Araiza, Tenor** und das Salzburger Mozarteum-Orchester unter der Leitung von Ralf Weikert.

## BALLETTABENDE

- 1982 **Stuttgarter Ballett** mit „Romeo und Julia“, Musik von Sergej Prokofjew. Choreographie und Inszenierung: John Cranko. Orchester: Stuttgarter Philharmoniker. 2 Abende im Großen Festspielhaus.
- 1984 **Ballet Nacional Español, Madrid**, mit „Der Dreispitz“, Musik: Manuel de Falla; Choreographie: Antonio; „Flamenco-Suite“, Musik: Folklore; Choreographie: Juan Quintero; „Zapateado“, Musik: Pablo Sarasate; Choreographie: Felipe Sanchez und „Ritmos“, Musik: José Nieto; Choreographie: Alberto Lorca. Orchester: Baskisches Nationalorchester, San Sebastian. 2 Abende im Großen Festspielhaus.
- 1986 **Stuttgarter Ballett** mit „Eugen Onegin“, Musik von P. I. Tschaikowskij. Choreographie: John Cranko, Bühnenbild und Kostüme: Jürgen Rose. Orchester: Württembergische Philharmonie. 2 Abende im Großen Festspielhaus.
- 1988 **Ballett der Bayerischen Staatsoper, München**, mit „Schwanensee“, Musik von P. I. Tschaikowskij. Choreographie: Peter Wright, Bühnenbild und Kostüme: Philip Prowse. Orchester: Sinfonieorchester Graunke. 2 Abende im Großen Festspielhaus.
- 1991 **Ballett der Staatsoper Lodz**, mit „Wolfgang Amadeus“ – großes Ballett über das Leben Mozarts. Idee und Choreographie: Gray Veredon. Musik: W. A. Mozart. Ausstattung: Erik Ulfers. 2 Abende im Großen Festspielhaus.
- 1993 **St. Petersburger Ballett-Theater** mit „Briefe an Tschaikowskij“. Idee und Choreographie: Boris Eifmann. Musik: P. I. Tschaikowskij. 2 Abende im Großen Festspielhaus.

# *D*er Kunst ihre Freiheit.



*ES geht*

Kunst braucht Freiraum, um sich entwickeln zu können. Ideellen, gesellschaftlichen, finanziellen Freiraum, den unsere Kunstförderung zu finanzieren hilft.



## Salzburger Sparkasse

Die Bank als Partner

Geldwechsel • Exchange • Cambio  
Geldanlage und Vermögensberatung  
Deposits and Investments-Service



*Aus Freude am Schönen*  
*Mode von*

**SALKO**

IHR MODEBERATER

SALZBURG, IGNAZ-HARRER-STRASSE 43-47, TEL. 0662/434693